№ 68. Donnerstag, den 21. März 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

64. Sitzung am 19. März.

Das Haus setzte heute die zweite Berathung des Kolonialetats fort.

Abg. Hasse [ntl.] spricht seine Befriedigung darüber aus, daß der gegen v. Wißmann erhobene Vorwurf in Beziehung auf seine Finanzwirthschaft in Ostafrika sich als nicht gerechtfertigt herausgestellt habe.

Direktor der Kolonialabtheilung Dr. Kayser führt aus, daß allerdings Etatsüberschreitungen vorgekommen seien, aber die Rechnungslegung habe inzwischen die vollständige Rechtfertigung Wißmanns ergeben.

Abg. Bebel [Soz] betont, daß die Verhältnisse in Ostafrika sich nicht verbessert, sondern verschlechtert hätten, führt eine Anzahl von Beschwerden vor und macht schließlich den Vorschlag, es möge eine Deputation des Reichstags nach Ostafrika geschickt werden, um sich von den dortigen Zuständen zu überzeugen.

Direktor Dr. Kayser erwidert, daß der Abg. Bebel das Bestreben habe, nur Schattenseiten der ostafrikanischen Angelegenheiten zu zeigen und die Lichtseiten zu übergehen. Der Redner widerlegt die vorgebrachten Beschwerden und bemerkt, daß er gegen die Entsendung einer Reichstagsdeputation nach Ostafrika nichts einzuwenden hätte.

Abg. Richter [frs. Vp.] meint, es müßten doch in Ostafrika derbe Ungehörigkeiten vorgekommen sein. Er habe gestern nicht, wie hier hervorgehoben worden, das Reichsmarineamt angegriffen, sondern nur den zwischen diesem und der Kolonialabtheilung herrschenden Dualismus getadelt.

Abg. Schall [kons] bezeichnet die vorgebrachten Beschwerden als Kolonialklatsch.

Abg. Bebel [Soz.] bemerkt, daß er sein Material von zwei Vertrauensmännern, die er nicht nennen wolle, erhalten habe. Er behaupte nicht, daß alle Beschuldigungen wahr seien, er wolle nur die Kolonialverwaltung zur Untersuchung der Dinge veranlassen.

Staatsminister Freiherr v. Marschall: Er sei stets geneigt, den ihm zukommenden Klagen näher zu treten und eventuell Remedur eintreten zu lassen, aber auf anonyme Denunziationen könne er sich nicht einlassen. Der Abg. Bebel solle seine Vertrauensmänner nennen; solange er dies nicht thue, erkläre er, Redner, daß die Angaben von Anfang bis zu Ende erfunden seien.

Abg. Lieber [Ztr.] bedauert den Angriff des Abg. Schall auf die katholischen Missionen und betont, man möge lieber zu einem Wetteifer beider Konfessionen anspornen.

Abg. Bebel [Soz.] bemerkt, daß sein Vertrauensmann ein angesehener Mann sei.

Abg. v. Bennigsen [ntl]: Ein Abgeordneter habe zwar das Recht, Beschwerden, die ihm von außenstehenden Personen zukämen, im Hause vorzubringen, aber er habe auch die Verpflichtung, die Beschwerden vorher auf ihre Glaubwürdigkeit hin zu prüfen. Die Vertreter des Bundesraths hätten vollkommen Recht, wenn sie anonyme Anklagen unberücksichtigt ließen. Die Meinung des Abg. Richter treffe nicht zu, daß die Neigung, den Kolonien Kapital zufließen zu lassen, abgenommen habe.

Abg. Richter [frs. Vp.]: Das Grundübel der Kolonialpolitik liege darin, daß wir solche Landstriche im Besitz hätten, die andere Staaten für werthlos ansähen.

Abg. Graf Arnim [Rp.] spricht ebenfalls sein Bedauern darüber aus, daß hier anonyme und unkontrolirbare Beschwerden vorgebracht worden seien.

Nachdem noch wiederholt die Abgg. Richter und Bebel sowie Direktor Dr. Kayser das Wort genommen hatten, wurde der Titel 1 der Ausgaben sowie eine Reihe der folgenden Titel erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch: Kolonialetat und Berufs- und Gewerbezählung.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

46. Sitzung vom 19. März.

Das Haus ehrt zunächst das Andenken des verstorbenen Abg. Schalscha durch Erheben von den Sitzen. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt der Abg. v. Tiedemann-Bomst [frk], daß er auf Grund eines Schreibens des Pfarrers Dissen bei den kürzlichen Polendebatten im Hause Mittheilungen gemacht habe; nunmehr habe ihm aber der Pfarrer geschrieben, daß er die in jenem Briefe gemachten Angaben nicht aufrecht erhalten könne. — Es ist ein von 302 Abgeordneten unterzeichneter Antrag eingegangen, dem Präsidium den Auftrag zur Beglückwünschung des Fürsten Bismarck zu ertheilen. — Es wird dann die Berathung der Sekundärbahnvorlage fortgesetzt.

Abg. Jerusalem [Ztr.] hält die unentgeltliche Abtretung von Grund und Boden für durchaus berechtigt; der Staat könne ohne diese den Interessenten unmöglich Subventionen gewähren. Redner vertheidigt ferner die der Eifel gemachten Zuwendungen gegen die gestrigen Angriffe des Abg. Knebel.

Abg. Sander [ntl.] bittet, an Kirche und Gemeinden keine zu hohen Anforderungen wegen Landesabtretung zu stellen.

Abg. Hobrecht [ntl.] fordert eine gerechtere Vertheilung der Beitragslasten zu den Grunderwerbskosten. An der Vertheilung der 5 Millionen bittet Redner alle Landestheile in gleichem Maß zu berücksichtigen. Dies veranlaßt den

Minister Thielen zu einer längeren Erklärung, in welcher er u. a. sagt, eine anderweitige Regelung der Beitragspflicht ließe sich nur durch eine Aenderung des Expropriationsgesetzes herbeiführen; die Kreise seien die für die Beurtheilung bei den beim Bahnbau in Frage kommenden Interessen geeignetste Stelle. Gegen die Vertheilung des 5 Millionenfonds auf alle Provinzen hat der Redner Bedenken, die nur durch gewissenhafte Prüfung beseitigt werden können. Nachdem dann eine Anzahl von Abgeordneten lokale Wünsche erörtert haben, wird die weitere Berathung auf Mittwoch vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. März.

— Der Kaiser wohnte am Montag Abend der Vorstellung im Opernhause bei. Am Dienstag präsidirte er wieder dem Staatsrath. Am Abend waren die Mitglieder des Staatsraths zum Diner beim Kaiser eingeladen.

— Der Kaiser widmete in der gestrigen Sitzung des Staatsraths dem verstorbenen Mitgliede des Staatsraths Frhrn. v. Schorlemer-Alst ehrende Worte der Anerkennung und gab seiner Trauer um den Verlust dieses hervorragenden und verdienten Mannes warmen Ausdruck. In der Sitzung wurde in die Verhandlungen über Nr. 4 der Vorlage, betreffend Maßnahmen zur Seßhaftmachung der ländlichen Arbeiterbevölkerung, insbesondere in den östlichen Provinzen der Monarchie, durch wirksame Unterstützung der Rentengutsbildung für kleine Stellen (Arbeiterstellen) eingetreten.

— Kaiserin Friedrich wird nächsten Sonnabend über Port Victoria nach Deutschland zurückkehren.

— Prinz Joachim ist auch von einem weit verbreiteten Nessel-Ausschlag befallen worden. Er hatte deshalb eine sehr unruhige Nacht und Dienstag Morgen starkes Fieber.

— Generalmajor a. D. v. Clausewitz ist vor einigen Tagen in Stettin gestorben.

— Der Rücktritt des Generals von Werder von dem Botschafterposten in Petersburg ist nach dem „H. K." veranlaßt durch den Wechsel der Verhältnisse in Folge der Thronwechsels.

— Das Zentrum hat dem Präsidenten des Reichstages mitgetheilt, daß es gegen eine beabsichtigte Ehrung des Fürsten Bismarck seitens des Reichstagsplenums Einspruch erheben werde.

— Im Reichstage gab es eine große Ueberraschung, als bekannt wurde, daß der deutsche Botschafter in Petersburg, General von Werder, in der nächsten Zeit zurücktreten und seinen Platz vielleicht dem Grafen Herbert Bismarck einräumen werde. Zwar handelt es sich im Augenblick nur um Petersburger Gerüchte, aber sie finden Glauben, und es wird daran erinnert, daß die Meldungen vom Wiedereintritt des Grafen Herbert Bismarck in den diplomatischen Dienst fortgesetzt verbreitet worden waren, ohne Widerspruch zu gewärtigen. In anderweiten politischen Kreisen wird einstweilen nur erklärt, daß noch keine Entscheidung getroffen sei, und daß man bis dahin die Petersburger Gerüchte auf sich beruhen lassen möge. Indessen wird auch an diesen Stellen zugegeben, daß die Möglichkeit der Rückkehr des Grafen Herbert Bismarck in den Reichsdienst vorhanden sei. Gespannt ist man darauf, wie sich in einem solchen Falle das Verhältniß des Staatssekretärs von Marschall zu seinem neuen Untergebenen in Petersburg gestalten würde. Die Beziehungen

Feuilleton.

Die Ehestifterin.

Von **H. Palmé-Paysen.**

40.) (Fortsetzung.)

Als aber der See und das Boot erreicht waren, lenkte Ernst die Aufmerksamkeit des Kindes auf den Fährmann, der schöne Sagen und Märchen zu erzählen wußte, und diesem selbst gebot er, nicht gleich zur Insel, sondern erst durch den ganzen See zu rudern. Da saßen nun die zwei Seligen Hand in Hand nebeneinander. Diese stille, poetische Fahrt vergaß Ernst in seinem Leben nicht. So wie heute hatte er den See nie erblickt. Es lag eine Weihe darüber. In dem klarsten aller Gewässer schwammen auf breiten Blättern gelbe und weiße Wasserrosen, von denen der Mann im Boote dem kleinen aufhorchenden Mädchen in gedämpftem Tone wundersame Märchen erzählte. Die Luft war still, das Gezweig der mannigfaltigen, hochaufstrebenden, dichtbelaubten Bäume am Saum der Buchten, am sanft aufsteigenden Ufer, regte sich nicht. Das Wasser war so klar, daß sich die rothen Beeren der Eberesche bis auf den Grund zu neigen schienen, und deutlich spiegelte sich jeder einzelne Zweig, jedes zarte, grüne Blatt darin wieder.

Eine sumpfige Wiese mit allerlei melancholischen Thierstimmen dehnte sich tief in eine der Buchten hinein. Mehrere ganz gekrümmte alte Bäume reckten sich vom Uferweg über die Wasserfläche und griffen mit eingeschrumpften, knöcherigen Armen ins Wasser. Hier herrschte schon geheimnißvolle Dämmerung. Man mußte den Kopf tief neigen, um nicht von niederhängenden Weiden gestreift zu werden, und im flüchtigen, heimlichen Kuß fanden sich die Lippen der Liebenden. Dort aber, wo noch das lachende Licht einer in Purpur niedersinkenden Sonne über den See blitzte, tauchte Blick in Blick. Der Himmel schien Ernst nicht blauer und schöner zu sein wie Ellas Augen.

Der Fährmann erzählte, das Kind horchte, die Ruder tauchten leise und langsam in das Wasser, hoben sich und warfen von der Sonne bestrahlte Perlen auf die erzitternden Wasserrosen. Fern tönte eine helle Menschenstimme, die von Liebe sang.

Diese Stunde war aller Wonne voll.

— — — — — — — — — — — —

Sie konnte sich durchaus nicht in die plötzlich so veränderte Lage sogleich hineinfinden, die alte Dame. Ihr Programm zeigte mit einemmal so viel Striche und Lücken, daß eine Nacht nicht genügte, dieselben auszuwischen oder mit neuen Plänen auszufüllen. Wenn sie ehrlich war, mußte sie sich eingestehen, daß das gestrige Geschehniß durch den glücklichen Ausgang im Grunde nichts an ihren Wünschen geändert, daß sie zufrieden, ja glücklich sein konnte, denn sie sah erfüllt, was heiß ersehnt, immer aber vergeblich erstrebt worden war; doch gewohnt, festzuhalten, was sie sich vorgenommen, sah sie die Dinge ungern sich anders gestalten, als ihre Willkür sich's zurecht gelegt. Vor allem verstimmte sie das Bewußtsein, in dieser Herzenssache einen Fehlgriff gethan zu haben, der überall Verwirrung hervorgerufen hatte. Der Neffe brauchte wahrlich nicht zu fürchten, daß sie der kleinen Ella die Begebenheiten der letzten Wochen ausplaudern würde. Wenn er und Thusnelde Schweigen beobachteten, sie selbst würde es ganz gewiß thun.

Eitel Glück herrschte unter dem Brautpaar, dies Glück hätte sich auch auf sie übertragen, wenn die Lücke, die Neldes plötzliche Abreise hervorgerufen, sogleich hätte ausgefüllt werden können. Sie erkannte an dem Gefühl des Sehnens nach ihr, wie innig sie diesem Mädchen zugethan war, und in der Sucht, durch ihre, wie sie meinte, glückbringenden Hände junge Herzen miteinander zu verbinden, beklagte sie es insgeheim, sich plötzlich jeglicher Beeinflussung auf die Gestaltung ihres Lebensschicksals beraubt zu sehen.

Ella hatte ein sehr erstauntes Gesicht gemacht über die schnelle, wenig begründete Abreise der Schwester. Doch war sie allzu sehr mit sich und ihrem Glück beschäftigt, um viel darüber nachzudenken. Eine Depesche, welche Tags darauf die glückliche Ankunft Neldes und das Besserbefinden der Mutter meldete, beruhigte sie vollends.

Und was für Tage folgten! Frau von Mingwitz war des Staunens voll, daß ihr nicht eher als jetzt die stürmische Liebe des Neffen, die innigen Empfindungen der jungen Ella bemerkbar geworden waren. Hätte der Verdruß über alle die begangenen Irrthümer ihren Sinn nicht ganz und gar eingenommen, so würde sie eine noch größere, eine volle Befriedigung darüber empfunden haben.

Trotz des Wirrwarrs dieser Tage, an denen nichts anderes besprochen wurde als Brautangelegenheiten und Aussteuergegenstände, sonst das beliebteste Gesprächsthema für Frau von Mingwitz, drängte sich ihr wiederholt der Gedanke an Doktor von Berlau auf. Einer Täuschung sollte sich dieser sie interessirende Mann um keinen Preis hingeben.

Er mußte die schmerzliche Mittheilung von der Verlobung Ellas mit ihrem Neffen so bald als möglich erfahren, selbst wenn er dieselbe vorausgesehen, was seine schnelle Abreise, seine plötzliche Zurückhaltung sie vermuthen ließ. Die gottlob kurze oberflächliche Bekanntschaft und seine Männlichkeit würden ihm helfen, so hoffte sie, sich mit dieser weltberührenden, doch unabänderlichen Thatsache abzufinden. Die Hausangelegenheit, die eben in diesen Tagen durch die Ankunft eines Schreibens von neuem und jetzt endgültig besprochen werden mußte, gab ihr eine willkommene Veranlassung, nochmals mit ihm anzuknüpfen. Auch ein wenig Neugier trieb sie dazu. Sie wünschte ihn in Begleitung des Neffen persönlich in seinem Hause aufzusuchen, ohne jedoch demselben ihre Absicht eher vertrauen zu wollen, als die Stunde es gebot. Ernst gegenüber hatte sie mit Bezug auf Doktor von Berlau überdies kein ganz reines Gewissen. Sie vermied es daher, in seiner Gegenwart über ihn zu sprechen. Diese zwei mißglückten Verlobungsversuche erfüllten sie in der That mit so großer Verdrossenheit, daß ihr das allzu große Selbstvertrauen, das sie in all' ihr Thun und Treiben, besonders in ihren Scharfblick setzte, nicht wenig erschüttert ward, daß sich im geheimsten Winkel ihres Herzens der Vorsatz regte, fürderhin vorsichtiger zu sein und derartige folgenschwere Beeinflussungen zu unterlassen.

Um ihren Plan, den Besuch bei Doktor von Berlau, ohne vorherige Besprechung ausführen zu können, schlug sie diesen Nachmittag einen Spaziergang nach Liebeseele vor, wohl wissend, daß der Weg dahin an seinem Hause vorbeiführe, und nahm zu diesem Zwecke auch den Kaufkontrakt mit. Sie hatte sorgfältigste Toilette gemacht, ihre hohe, aufrecht getragene Gestalt mit dem feinen, graulockigen Gesicht nahm sich gut aus neben den jungen lebensfrischen Gesichtern.

(Fortsetzung folgt.)

der beiden Männer sind keine sehr angenehmen. Welche Gründe sonst den Rücktritt des Herrn v. Werder veranlaßt haben könnten, wird als ein Räthsel bezeichnet. Die üblichen „Gesundheitsrücksichten“, die in solchem Falle vorhalten müssen, werden jetzt nur mit erklärlicher Schüchternheit vorgebracht.

— Die Berliner Korrespondenz erklärt die Behauptung der Freisinnigen Zeitung, daß Herr von Heydebrand seitens des Staatsministeriums als Oberpräsident der Provinz Ostpreußen in Vorschlag gebracht worden sei, für falsch.

— Das nachträgliche Zurückziehen ihrer Unterschriften unter dem Antrage Kanitz seitens der 6 polnischen Abgeordneten ist bezeichnend für die Situation innerhalb der Polenfraktion; auch hierbei haben sich wieder einmal die Gegensätze zwischen den beiden Strömungen bemerkbar gemacht. Die Volkspartei steht natürlich auf Seiten der Opposition, während ein Theil der Hofpartei der agrarischen Richtung zuneigt; daraus kann man sich auch einigermaßen den Umstand erklären, daß ein Theil der Abgeordneten von vornherein auf dem negirenden Standpunkte beharrte. Der Abg. v. Czarlinski-Bromberg, der „liberale Pole“, der für die Handelsverträge eintrat und bei der Abstimmung über die Militärvorlage fehlte, hat von Anfang an nicht unterzeichnet und neben ihm fehlten die Unterschriften einiger anderer Abgeordneten, die die liberalen Anschauungen ihrer Wähler zur Genüge kennen. Aber 6 Mann der Gruppe Koscielski hatten unterschrieben und wenn sie jetzt nachträglich umsattelten, so ist dies wohl auf einen Fraktionsbeschluß zurückzuführen; denn bei den Polen herrscht Fraktionszwang. Es dürfte das erste Mal sein, daß die liberalere Richtung innerhalb der Polenpartei mit ihrer Ansicht so gut durchdringt und es wird interessant sein, zu beobachten, wie sich die Herren weiterhin verhalten werden.

— Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Schriftsteller-Verbandes hat für den 29. März eine Protestversammlung gegen das Umsturzgesetz einberufen.

— Gegenüber der Aeußerung des Kaisers in der Sonnabendsitzung des Staatsraths über das Stöcker'sche „Volk“ erklärt das Blatt: „Wie werden uns auch ferner nicht abhalten lassen, zu sagen, was ist, und die Dinge beim richtigen Namen zu nennen, geleitet von der Ueberzeugung, daß damit dem Lande besser gedient ist, als mit dem Byzantinismus geschmeidiger Höflinge. Die Ideen, welche wir vertreten, sind stärker, als die mächtigsten Menschen.“

— Bezüglich der Währungsfrage hat der Staatsrath einen Beschluß gefaßt, der in den weitesten Kreisen der Nation große Aufregung hervorrufen wird. Wie sich hinterher herausstellt, hat der Staatsrath „mit Befriedigung“ Kenntniß davon genommen, daß unter Anerkennung einer nachtheiligen Rückwirkung des zunehmenden Werthunterschiedes zwischen Gold und Silber auf das Erwerbsleben zwischen den verbündeten Regierungen die Herbeiführung eines Meinungsaustausches mit anderen Staaten über gemeinschaftliche Maßregeln zur Abhilfe in Erwägung gezogen werden soll. Der Vorbehalt in der Erklärung des Reichskanzlers vom 16. Februar, daß dabei der bestehenden Reichswährung nicht präjudiziert werden solle, befindet sich in dem Beschluß des Staatsraths nicht. Das ist natürlich Wasser auf die Mühle der Bimetallisten. Denn nur in dem unerschütterlichen Festhalten der Regierung an der Goldwährung liegt die Garantie, daß das Reich seine sicheren und guten Währungsverhältnisse und damit seinen Kredit nicht opfert, um die Silberwährungsländer gegen die nachtheiligen Folgen der Schwankungen des Silberpreises sicher zu stellen. Angesichts dieses Beschlusses des Staatsraths erscheint es erst recht bedauerlich, daß die zuverlässigen, zuweilen aber auch unzuverlässigen Mittheilungen sich auf die gefaßten Beschlüsse beschränken.

— Nach der „Deutschen Tageszeitung“ hat Rittergutsbesitzer Grittner-Oberschlesien dem Reichskanzler und dem Staatsrathsekretär Brefeld den umgeformten Antrag Kanitz eingereicht, der nunmehr heißt: Antrag betreffend die Einführung eines Reichsmonopols für Getreidenahrungsmittelzufuhr für Menschen. Derselbe enthält auch die Anlegung von Getreide-Silos und die Einführung von Silokassenscheinen. Der Antrag wird im Staatsrathe berathen werden.

— Die Luftschifferabtheilung erhält nach neuerlicher Verfügung als Kopfbedeckung den Tschako an Stelle des Helms.

— Eine große Versammlung der Tabakinteressenten tagte am Dienstag Mittag im Feenpalast in Berlin. Dieselbe mochte wohl etwa 3000 Köpfe zählen und war berufen worden von dem Verein deutscher Tabakfabrikanten und Händler und von dem Berliner Verein der Tabakinteressenten. Nach Vorträgen der Vorsitzenden der Vereine hielten die Abgg. Traeger, Dr. Müller (Sagan), Beck (Koburg) und Bohm (Neu-Ruppin) Ansprachen gegen die Erhöhung der Tabakbesteuerung, welche mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Alsdann begründete eingehend Herr Dr. Fränkel eine Resolution gegen die Erhöhung der Tabakbesteuerung und die Fabrikatsteuer, welche nach kurzer Diskussion Annahme fand.

— Der deutsche Fischereiverein feierte am Montag sein 25jähriges Bestehen. Aus Anlaß desselben hatte sich eine zahlreiche Versammlung am Montag Abend im Reichstagsgebäude eingefunden, bei welcher auch die Reichsbehörden vertreten waren. An den Kaiser wurde ein Danktelegramm für Uebernahme des Protektorats gesandt. Die Festrede hielt Prof. Möbius, welcher die bisherige Wirksamkeit des Vereins schilderte. Aus dem Bericht über die Arbeiten des letzten Jahres ergiebt sich: Im letzten Jahre sind 4 355 000 Lachsbrut, die Brut von 9 613 000 Edelfischeiern, 609 000 Aalbrut und 678 Schock Krebse mit einem Kostenaufwand von 41 661 Mk. ausgesetzt worden. Für die Einführung fischereiwirthschaftlichen Unterrichts in den höheren und mittleren land- und forstwirthschaftlichen Lehranstalten ist gewirkt und für die Belehrung der Fischer selbst durch Abhaltung eines Fischereikurses in Kalbe an der Saale gesorgt worden. Zum Präsidenten wurde Fürst Hatzfeldt-Trachenberg wiedergewählt.

— In der Reichstagsstichwahl Eschwege-Schmalkalden wurde Antisemit Iskraut mit 9845 Stimmen gewählt. Sozialist Huhn erhielt 6766 Stimmen.

— Das Gouvernement in Deutsch-Ostafrika will nach den „Berl. N. N.“ größere Kohlenlager, wahrscheinlich im Hafen von Dar-es-Salam anlegen lassen. Dieselben sollen, abgesehen von den Bedürfnissen der ostafrikanischen Küstendampfer und den Schiffen der deutschen Ostafrikalinie, hauptsächlich auch für den Bedarf der im Indischen Ozean, besonders an der deutsch-ostafrikanischen Küste stationirten Kreuzer unserer Reichsmarine dienen. Bisher sind die deutschen Handelsdampfer sowie die deutschen Kriegsschiffe an der ostafrikanischen Küste für den Bezug ihrer Kohlen auf die englischen Kohlenlager in Sansibar angewiesen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das „Vaterland“ veröffentlicht ein Handschreiben des Papstes an den Führer der ungarischen antisemitischen Volkspartei, den Grafen Ferdinand Zichy, in welchem der Volkspartei die volle Zustimmung des Papstes ausgedrückt und diese im Kampfe gegen den Liberalismus aufgemuntert wird. Das Handschreiben schließt mit dem apostolischen Segen für die Partei und deren Führer.

Spanien.

Die Ministerkrisis wird möglicherweise doch mit der Bildung eines neuen Kabinets Sagasta enden, eine Lösung, die auch Marschall Martinez Campos unterstützen soll. Man ist doch zur Einsicht gekommen, daß das Verhalten der Offiziere, wenn man es ungestraft läßt, eine sehr große Gefahr für die Regierung wäre, und daß man alles vermeiden muß, was als Schwäche von den Offizieren aufgefaßt werden muß. Sagasta findet deshalb auch allgemeinste Unterstützung, und die Königin-Regentin selbst soll erklärt haben, keine parlamentarische Herrschaft sei möglich, falls die Offiziere ungestraft die Rechte der Presse mißachteten; falls eine Zeitung das Heer beleidige, so seien die Gerichte zur Sühne da. Der Führer der Konservativen, Canovas, weigerte sich gleichfalls, die Regierung zu übernehmen, da er Sagastas Vorgehen vollkommen billigt.

Zahlreiche Redakteure haben Herausforderungen zum Zweikampf von Offizieren erhalten. Der Platzkommandant hat über 270 Offiziere Arreststrafen verhängt. Mehrere Oberste, welche die Offiziere zu den Gewaltthaten aufgefordert haben, sind in den Ruhestand versetzt worden.

Schweden und Norwegen.

Zur Mäßigung hat auch der König von Schweden die dortigen Agrarier ermahnt. Gegenüber einer Abordnung des schwedischen Agrarvereins sprach er die Hoffnung aus, daß ihre Verhandlungen und Beschlüsse stets das Gepräge der Mäßigung tragen und die erforderliche Achtung vor den Ansprüchen anderer Gesellschaftsklassen nicht übersehen würden.

Großbritannien.

Bei der Berathung des englischen Marinebudgets im Unterhause beantragte Lawson am Montag die Streichung von 1000 Pfund, um damit überhaupt gegen die diesmaligen großen Aufwendungen für die Flotte zu protestiren. Der Antrag wurde jedoch mit 159 gegen 32 Stimmen abgelehnt, nachdem alle Redner sich für die Vermehrung der Flotte zur Bewahrung von Englands Suprematie auf dem Meere ausgesprochen hatten. Schatzkanzler Harcourt selbst hatte erklärt, daß keins der geforderten Schiffe überflüssig sei.

Asien.

Der chinesische Friedensunterhändler Li-Hung-Tschang ist am Dienstag an der japanischen Küste in Shimonoseki eingetroffen. Die Beamten des japanischen Auswärtigen Amtes begaben sich alsbald an Bord des Dampfers, auf welchem der Vizekönig eingetroffen war, und kehrten danach an Land zurück. Li Hung-Tschang, in Begleitung Fosters, erwiderte sofort den Besuch des japanischen Ministers des Auswärtigen.

Amerika.

Der Regierung von Nicaragua hat der britische Gesandte ein Ultimatum überreicht, in dem eine Entschädigung von 15 000 Pfund Sterling für die Vertreibung des Vizekonsuls Hatch in Bluefields, sowie die Einsetzung einer Kommission gefordert wird, welche die Entschädigungssummen für die von der Mosquitoküste vertriebenen britischen Unterthanen festzusetzen habe. Wie verlautet, ist ein britisches Kriegsschiff nach Nicaragua beordert. Das Ultimatum wurde am 25. Februar überreicht und der Regierung von Nicaragua eine Frist von 7 Wochen zur Erfüllung der aufgestellten Forderungen gegeben.

Provinzielles.

r. **Schulitz**, 20. März. Die Arbeiten der Eisbrecher auf der Weichsel sind in den letzten Tagen nur sehr langsam fortgeschritten. Seit Sonnabend arbeiten die Dampfer von oberhalb Fordon und ist einer heute früh unterhalb der Schulitzer Fähre angelangt. Das schwache Vorwärtskommen verursachten die vielen Untiefen der Weichsel, zwischen denen sich mächtige Eismassen gelagert hatten. Wie es heißt, werden die Eisbrecher nur bis zum Katharinchenberg, oberhalb Grätz a. W. vordringen, da von dort ab das Fahrwasser breiter wird und eine Eisstopfung so leicht nicht zu fürchten ist. — Der hiesige Spar- und Vorschußverein giebt seinen 11. Jahresverwaltungsbericht heraus. Der Verein zählt 397 Genossen. Das Mitgliederguthaben belief sich auf 37 297,16 und das der Spareinlagen 59 707,42 M. Der Reingewinn belief sich auf 2 497,63 Mk. Hiervon erhalten die Mitglieder 6 pCt. Dividende.

× **Gollub**, 19. März. Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Ein Arbeiter erschlug ein wahrscheinlich ermattetes Reh im Walde, schlachtete es aus und versteckte es unter Schnee und Strauch, um es später abzuholen. Andere Arbeiter machten den Braten ausfindig und kamen dem Wilddiebe zuvor; dieser machte polizeiliche Anzeige unter Angabe der Namen der Leute, die ihm das Wild entzogen hatten; nun steht er natürlich selbst mit vor dem Strafrichter.

Culmsee, 17. März. Am Sonnabend hielt der freie Lehrerverein eine Generalversammlung ab, in der der bisherige Vorstand mit Ausnahme des Kassierers wieder gewählt wurde. — Gestern Abend brach in dem Hintergebäude des Bäckermeisters Herrn Leibrandt Feuer aus. Die freiwillige Feuerwehr war unverzüglich auf der Brandstätte, und es gelang ihr, des Feuers Herr zu werden. Den Einwohnern sind viele Sachen verbrannt, die leider nicht versichert waren. — Am 1. April findet zu Ehren des Fürsten Bismarck ein allgemeiner Festkommers statt.

Bromberg, 16. März. Eine Versammlung des ostdeutschen Fluß- und Kanal-Vereins fand heute im „Adler“ statt, zu der jedoch vom Berliner Zentral-Verein kein Vertreter erschienen war. Oberbürgermeister Bräsicke berichtete über die Thätigkeit und Erfolge des Vereins im laufenden Jahre und wies besonders auf die Aufhebung der Kautions-Hinterlegungsordnung für deutsche Weichselschiffe in Rußland hin. Redner wünscht Aufhebung der bestehenden Kanalgebühren für alle Schiffe und endliche Beseitigung der Danziger Brücke in Bromberg. Die Versammlung erklärt sich nach einem Referat des Handelskammersekretärs Hirschberg gegen die Sonntagsruhe und gegen den obligatorischen Befähigungsnachweis.

Tiegenhof, 18. März. Die Beschlüsse der städtischen Körperschaften Tiegenhofs, nach welchen für das Etatsjahr 1895/96 220 pCt. der staatlich veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 250 pCt. Zuschlag zur Staats-Einkommensteuer als Gemeinde-Abgaben erhoben werden, sind bestätigt worden.

Königsberg, 18. März. Der neue Oberpräsident unserer Provinz, Graf Wilhelm Bismarck, traf heute Vormittag hier ein und stieg im Hotel „Deutsches Haus“ ab. Der Oberpräsident wird zunächst nur einige Tage hier verweilen und die Geschäfte erst nach Ostern übernehmen.

Posen, 18. März. Die Strafkammer verurtheilte heute die Krankenwärter Autkowiak und Wierkiewicz von der Irrenabtheilung des städtischen Krankenhauses wegen Körperverletzung zu einem Monat bezw. drei Tagen Gefängniß. Die Verurtheilten hatten im September des Vorjahres den am Delirium leidenden Kommis Langner, bald nachdem derselbe eingeliefert war, am Halse gewürgt, mit Gewalt gebadet, in einen Zwangsstuhl gesetzt und ihm die Zwangsjacke angelegt. Langner ist sechs Stunden nach seiner Einlieferung gestorben, es hat sich jedoch nicht feststellen lassen, daß der Tod durch die Mißhandlungen erfolgt sei. Die Strafe wurde nur wegen der mangelnden Kontrolle und der mangelnden Instruktion der Krankenwärter durch die Krankenhaus-Verwaltung so niedrig bemessen.

Lokales.

Thorn, 20. März.

— [Schulfeier am 1. April.] Wie in einigen anderen Bundesstaaten, so ist auch in Preußen in Aussicht genommen, den öffentlichen Schulen die Theilnahme an der Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck zu ermöglichen, und zwar dadurch, daß die Leiter der Schulen ermächtigt werden, gegebenenfalls am 1. April den Schulunterricht ganz oder theilweise ausfallen zu lassen und in der Schule selbst des Tages in würdiger Weise zu gedenken. Eine amtliche Ministerialordre darüber ist jedoch bis jetzt noch nicht eingetroffen.

— [Die Entlassung der Reservisten] hat spätestens am 20. September und bei den Truppentheilen, die an den Herbstübungen theilnehmen, in der Regel am 2., ausnahmsweise am 1. oder 3. Tage nach Eintreffen in den Standort stattzufinden.

— [Die Zeichnung auf die Aktien der Ostdeutschen Bank] in Königsberg vormals J. Simon Ww. und Söhne ist alsbald nach der Eröffnung geschlossen worden. Die Anmeldungen, bei welchen den Emissionsstellen aus freien Stücken das Anerbieten gemacht wurde, den zuzutheilenden Betrag für längere Fristen deponirt zu lassen, sind in solchem Umfange eingegangen, daß auch auf diese bevorzugt berücksichtigten Zeichnungen nur eine Zutheilung von 3—5 pCt. der angemeldeten Beträge gewährt werden kann. Von den übrigen Zeichnungen können die Anmeldungen bis einschließlich 250 000 M. keine Berücksichtigung finden, während auf höhere Beträge unabhängig von der gezeichneten Summe eine Aktie zugetheilt wird. Der Handel in den Aktien an der Berliner Börse wird am 21. d. beginnen. (Am Sonnabend wurde das Papier, dessen Subskriptionskurs 115 pCt. beträgt, zu 125 à 128 pCt. umgesetzt.)

— [Zur Ablösung des Kanons sowie der ewigen Renten in den Provinzen Posen und Westpreußen.] Am 11. März 1895 hat das von den Interessenten gewählte Zentralkomitee eine Sitzung im unteren Saale der Konkordia zu Bromberg abgehalten. Nach eingehender Verhandlung über den bisherigen Verlauf der Angelegenheiten wurde beschlossen, mit Rücksicht auf den Wechsel im Landwirthschaftlichen Ministerium, die gewählte Kommission nochmals nach Berlin zu senden, um dem Herrn Finanzminister, dem Herrn Landwirthschaftsminister, sowie den Herren Präsidenten des Staatsministeriums bestimmte, vom Rechtsbeistande gemachte Vorschläge für die Ablösung der dauernden Lasten zu unterbreiten. Die Kommission wird in allernächster Zeit nach Berlin reisen. Ueber die Einzelheiten soll später weiter berichtet werden, sobald die Kommission den ihr ertheilten Auftrag erledigt hat. Obwohl sich im Laufe des letzten Jahres viele Hunderte von Interessenten gemeldet haben, hält es das Komitee für sehr wünschenswerth, daß sich alle Interessenten der Sache anschließen. Es werden daher alle, welche an der Kanonablösung betheiligt sind, im eigenen Interesse ersucht, sich bei Herrn Dr. jur. Hailliant in Bromberg zu melden und ihre Aufnahme in das Verzeichniß der Interessenten nachzusuchen.

— [Von der schlesisch-russischen Grenze] wird geschrieben, es sei unwahrscheinlich, daß das von dem gewerbtreibenden Publikum gewünschte deutsche Konsulat in Sosnowice errichtet wird, dagegen werden die Befugnisse des preußischen Grenzkommissars voraussichtlich erweitert werden. Das bestehende Bedürfniß für das deutsche Konsulat in Sosnowice wird zum Theil dadurch hinfällig werden, daß die russische Regierung ernstlich damit umgeht, Paßerleichterungen zu schaffen, welche sich darauf erstrecken, den Zwang zur Rückkehr über die Einbruchstation über den Ort des erstmaligen Grenzüberganges, aufzuheben.

— [Die Gemeindesteuern in den größeren Städten Preußens.] Die Steuersysteme der preußischen Städte zeigen nach der vom Königlichen statistischen Bureau herausgegebenen Uebersicht große Verschiedenheiten. Die wenigen Städte, welche besondere Realsteuern, namentlich eine Miethssteuer besitzen, haben naturgemäß eine entsprechend niedrige Belastung der direkten Staatssteuern. So erhob Berlin im Jahre 1893/94 nur 85 v. H. Zuschlag zur Einkommensteuer und gar keine Zuschläge zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, ebensowenig Halle bei 100 pCt. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer. Danzig allerdings hatte neben der Miethssteuer 228 v. H. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer sowie 75 v. H. zur Grund- und Gebäudesteuer. Bei den übrigen Städten zeigt sich eine große Verschiedenheit sowohl in der Höhe der Zuschlagsprozente wie in deren Umlegung auf die einzelnen Steuerarten. Es giebt Städte, die bei sehr hoher Belastung der Einkommensteuer sämmtliche Realsteuern ganz frei lassen, wie Elbing mit 270, Bromberg und Beuthen in Oberschlesien mit 200, Stargard in Pommern mit 210 und Waldenburg in Schlesien 225 v. H. Zuschlag zur Einkommensteuer. Zahlreiche andere Gemeinden erheben zwar mäßige Zuschläge für Grund- und Gebäudesteuer, dagegen keine zur Gewerbesteuer, so unter den größeren Städten Breslau, Magdeburg, Königsberg, Danzig, Charlottenburg, Erfurt, Görlitz u. a. m. Im Allgemeinen erscheinen bisher die Realsteuern erheblich weniger herangezogen als die Einkommensteuer. Doch finden sich auch Ausnahmen; unter den größeren Städten hatte insbesondere Potsdam dieselben Zuschläge für die Einkommen- wie für die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, nämlich $133^1/_3$ pCt.

— [Neue Artillerie-Ausrüstung.] Den „Berl. Neuesten Nachrichten“ zufolge sind sämmtlichen Artillerie-Regimentern je drei bis vier Batterien mit neuen Nickelstahlrohren und dem neuen, ein rascheres Laden gestattenden Verschluß, sodann sämmtliche Feldbatterien mit der neuen Seilbremse an den Geschützen ausgestattet worden.

— [Ueber die Benutzung der Stadt-Fernsprecheinrichtung zu Feuer- und Unfallmeldungen] lesen wir in der für den Ober-Postdirektions-

bezirk Danzig vom Reichs-Postamt veröffentlichten Uebersicht Folgendes: Es bestanden vom 31. März 1894 Fernsprechanlagen mit Feuermelde-Einrichtung in Danzig, Elbing und Thorn. Der Feuermeldedienst ist in Danzig im Jahre 1884, in Elbing 1887 und in Thorn 1889 eingerichtet worden. Die Zahl der Fernsprechanschlüsse hat betragen in Danzig 300, in Elbing 108, in Thorn 93; davon sind an der Feuermeldeeinrichtung betheiligt in Danzig 90, in Elbing 36, in Thorn 4. Seit Eröffnung der Feuermelde-Einrichtung ist die Anlage während der Nacht zur Feuermeldung benutzt worden: in Danzig 23 Mal, Elbing 3 Mal, Thorn 4 Mal. In Bromberg waren sämmtliche Fernsprechanlagen (179) auch an der Feuermelde-Einrichtung betheiligt und seit Einrichtung derselben im Jahre 1886 33 Mal während der Nacht zur Feuermeldung benutzt worden. Für die Einrichtung einer Fernsprechstelle zur Feuermeldung während der Nacht bezw. für eine allabendlich auszuführende Nachtverbindung mit der Feuerwehr oder Polizei wird eine Abonnements-Vergütung von 8 Mark für das Vierteljahr, für den Monat 3 Mark erhoben.

— [Termin für die wissenschaftliche Lehrerinnenprüfung.] Die erste wissenschaftliche Lehrerinnenprüfung nach den neuen ministeriellen Bestimmungen über das höhere Mädchenschulwesen findet laut Bekanntmachung des Kultusministers Mittwoch, den 5. Juni d. Js., Vormittags 9 Uhr, in den Diensträumen des Unterrichtsministeriums in Berlin, Unter den Linden Nr. 4, statt. Die Meldungen zu dieser Prüfung sind bis spätestens zum 10. April d. Js. an den Kultusminister einzureichen. Betreffs der Zulassung finden die Vorschriften über die Schulvorsteherinnenprüfung entsprechende Anwendung.

— [Ueber den Verlauf der Cholera] im deutschen Reiche während des Jahres 1894 hat das Reichsgesundheitsamt eine Denkschrift ausgearbeitet. In derselben heißt es u. a. In der Provinz Westpreußen sind nur 131 Personen. d. i. 0,9 von je 10 000 Einwohnern an der Cholera gestorben: Nur in den Orten Tolkemit im Landkreis Elbing, wo 44, und Tiegenhof im Kreise Marienburg, wo 11 Todesfälle vorkamen, vermochte die Krankheit sich vorübergehend einzunisten. Die 76 sonst festgestellten Sterbefälle ereigneten sich theils auf Wasserfahrzeugen, theils in 31 Landorten. In Tolkemit erreichte die Seuche Ende November, in den übrigen Theilen der Provinz bereits Ende Oktober ihren Abschluß. Auf den mit der Weichsel in Verbindung stehenden Wasserstraßen wurde die Cholera auch nach anderen Provinzen verschleppt. Zu einer Ausbreitung der Cholera in den von den genannten Wasserläufen berührten Gebieten kam es jedoch nicht; ein stärkerer Ausbruch erfolgte nur in Nakel an der Netze, wo 31 Personen an der Krankheit verstarben. In Bezug auf die Zukunft sagt die Denkschrift: Was den gegenwärtigen Stand der Cholera in unseren Nachbarländern betrifft, so sind aus den Niederlanden, sowie aus Belgien und Frankreich seit mehreren Wochen Cholera-erkrankungen nicht mehr gemeldet worden. In Galizien (Oesterreich) kamen dagegen in der Woche vom 31. Dezember bis zum 6. Januar 114 Erkrankungen und 53 Todesfälle und auch weiterhin bis in die letzten Wochen vereinzelte Fälle der Krankheit zur amtlichen Kenntniß. In Rußland wurden noch am Jahresschluß und auch später im Jahre 1895 Cholerafälle in verschiedenen Gouvernements festgestellt; in dem Gouvernement Podolien zählte man noch in der Zeit vom 20. Januar bis 1. Februar 105 Erkrankungen und 45 Todesfälle. Hiernach ist zu erwarten, daß die Cholera mit der wärmeren Jahreszeit wieder an unseren Grenzen erscheinen und von dort aus für die Bevölkerung des Reichs von neuem gefährlich werden wird

— [Mit den Vorarbeiten für die Kleinbahn Thorn-Scharnau,] für welche der Kreistag bekanntlich 3000 M. bewilligt hat, ist heute begonnen worden. Die ersten Vermessungen finden unterhalb der Fischerei statt. Die Kleinbahn soll bereits beim Kinderheim an die Chaussee herangeführt werden.

— [Der Vorstand des Provinzial-Vereins für innere Mission] in Westpreußen hat das Westpreußische Konsistorium ersucht, eine besondere Bitte um die Fürsorge für die Natural-Verpflegungs-Stationen zur Kenntniß der Geistlichen des Aufsichtsbereiches zu bringen. Zur Zeit bestehen Verpflegungsstationen im Regierungsbezirk Danzig 15, im Regierungsbezirk Marienwerder 23.

— [Ein frecher Raubanfall] auf der Strecke Warschau Thorn erregt großes Aufsehen. In einem Koupee 1. Klasse reiste ein polnischer Gutsbesitzer, welcher eine größere Summe bei sich führte. Kaum hatte er sich zum Schlafen niedergelegt, als er von zwei feingekleideten Personen überfallen wurde. Es gelang dem Bedrohten, seinen Revolver freizubekommen und einige Schüsse abzugeben, worauf die Räuber nach der Plattform des Wagens eilten und von dort heruntersprangen.

— [Im Zirkus Corty-Althoff] stand gestern Abend das hippologische Tableau mit 50 Pferden im Vordergrund des Interesses; das Exerzitium verlief von Anfang bis Ende in glatter, ruhiger Weise, in seinem Gesammtanblick einen imposanten Eindruck machend, dem sich auch der verwöhnteste Zirkus-Habitué nicht verschließen konnte. Gehoben wurde das Ganze noch dadurch, daß das vorgeführte große Pferdematerial durchweg hübsche Thiere enthielt. Auch die übrigen Nummern des Programms boten viel Schönes und Interessantes, alles ausgeführt mit einer angenehm berührenden Sicherheit, Leichtigkeit und Eleganz, die auch bei einem zur Aengstlichkeit hinneigenden Zuschauer keine Besorgniß aufkommen läßt. Der Besuch des Zirkus ist daher Allen aufs Wärmste zu empfehlen, das abwechselungsvolle Programm bietet für Jeden etwas Willkommenes.

— [Professor Hansen] aus Kopenhagen hält bekanntlich am Freitag Abend im großen Artushofsaale einen Experimental-Vortrag über Hypnotismus. Ueber dessen kürzliches Auftreten in Danzig schreibt die „D. A. Z.“ vom 14. Januar u. a. folgendes: „Das ungeheuerlichste aber geschah bei dem folgenden Versuche: Herr Hansen schläferte ein besonders empfindsames Medium ein und sagte, er wolle mit ihr den selten gelingenden Versuch machen, direkt einen Gedanken aus seinem Gehirn auf die Schlafende zu übertragen, ohne etwas Anderes zu thun, als seine Gedankenthätigkeit zu diesem Zwecke fest zu konzentriren. Auf mehrmalige Aufforderung ans Publikum stellte ihm Herr Doktor Kr. schriftlich einen Satz zu, den er als Gedanken auf das Medium übertragen solle. Herr Professor Hansen las das Geschriebene, stellte sich hinter das Medium und befühlte nach einigen Sekunden dessen Kopf. Wieder nach Verlauf einiger Sekunden stieß das Medium, ganz nach der Art Schlafender, die Worte hervor, aus welchen der Satz bestand, und sagte auf die Frage: „Weiter nichts?“ — „Nein“. Aus seinem Zustande erweckt, vermochte es sich des ganzen Vorgangs nicht mehr zu erinnern. Mit Recht hob hier der Hypnotiseur hervor, daß man sich die Konsequenzen der vorher beobachteten Thatsache vergegenwärtigen möge. Denn in England befindet sich ein Medium, welches in gleicher Weise direkt die unausgesprochenen Gedanken empfängt und sie aufschreibt!“

— [Herr Oberlehrer Maydor] aus Marienwerder hielt heute in der hiesigen höheren Töchterschule eine Probelektion ab.

— [Die hiesige Garnison] wurde heute Nachmittag alarmirt.

— [Der astronomische Frühlingsanfang] ist heute Abend 10 Uhr, im übrigen merken wir aber in diesen Tagen vom Einziehen des Lenzes recht wenig.

— [Die Wasserentnahme] aus den öffentlichen Brunnen der Wasserleitung zu gewerblichen Zwecken ist nach einem Inserat der heutigen Zeitung ohne Weiteres nicht gestattet. Die Verwendung des Leitungswassers zu gewerblichen Zwecken ist vorher der Wasserwerkverwaltung anzumelden.

— [Diebstahl.] Der Arbeiter Gustav Florian aus Weißhof, der mit seinem Schwiegervater zusammen wohnte, stahl demselben kürzlich aus einem verschlossenen Koffer 30 M. Von einem Gendarm wurde er heute in einem hiesigen Lokal, wo er bereits eine Zeche von 4 M. gemacht hatte, festgenommen, von dem gestohlenen Gelde waren aber nur noch 6 M. 55 Pf. vorhanden.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 2 Grad C. Wärme; Barometerstand: 27 Zoll 6 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 11 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,76 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Der Untergang des spanischen Kriegsschiffes „Königin Regentin“ bestätigt sich in seinem ganzen furchtbaren Umfange. Ein Wolffsches Telegramm vom Dienstag meldet aus Cadix: „Der Kreuzer „Alfonso XII.“, der nach Cadix zurückgekehrt ist, hat die „Reina Regente“ unter Wasser liegend bei Aceitunas bajas in der Nähe der Küste von Conil am Eingange der Meerenge von Gibraltar aufgefunden. Ein Mast des untergegangenen Schiffes ragte ungefähr einen halben Meter aus dem Wasser heraus. Der „Alfonso XII.“ ist mit Tauchern und den nöthigen Apparaten an den Ort des Unglücks zurückgekehrt. Die Nachricht von dem Schiffbruch erregt in Cadix unbeschreibliche Trauer.“ Mit dem Schiffe sind über 400 brave Seeleute in die Tiefe gesunken: also ein Unglück ebenso furchtbar, wie der Untergang der „Elbe“. Die „Königin Regentin“ hatte den marokkanischen Gesandten nach Tanger gebracht und fuhr am 10. März zurück, um seinen Bestimmungsort Cadix zu erreichen. Auf diesem kurzen Wege wurde das Schiff am Montag in der Meerenge von Gibraltar von einem furchtbaren Sturm überrascht. Die „Königin Regentin“ war einer der beiden besten ungepanzerten Kreuzer der spanischen Marine. Das Schiff ist 1887 gebaut worden, Es hatte eine Fahrgeschwindigkeit von 20 Knoten die Stunde und eine Wasserverdrängung von 5000 Tonnen. Die Maschinen hatten 11 000 Pferdekräfte.

* Bei dem Grubenunglück im Hohenegger Schacht bei Troppau sind gegen 50 Personen getödtet worden. Bis Sonntag wurden 43 Leichen geborgen; 6 Arbeiter werden noch vermißt, 11 Schwerverwundete befinden sich in Hospitalpflege. Auf Anordnung des Besitzers des Schachts, Erzherzogs Friedrich, wurden den Wittwen der Opfer der Katastrophe sofort je 100 Gulden ausgezahlt. Erzherzog Friedrich hat ferner angeordnet, daß jeder Wittwe und jeder Waise aus den Mitteln des Bergwerks jährlich ein gleicher Betrag, wie die aus der Bruderlade zu bewilligende Pension, ausgezahlt wird. Die Ursache des Unglücksfalles ist vermuthlich die Explosion von Dynamitpatronen in der Tasche des vermißten Patronenmeisters.

Submissionen und Verkäufe.

Thorn Königl. Proviantamt den 22. März vormittags 10 Uhr Versteigerung von Roggenkleie.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. März

Fonds: abgeschwächt.		19 3.95.
Russische Banknoten	219,35	219,50
Warschau 8 Tage	219,05	219,20
Preuß. 3% Consols	98,60	98,70
Preuß. 3½% Consols	104,75	104,80
Preuß. 4% Consols	105,25	105,20
Deutsche Reichsanl. 3%	98,25	98,30
Deutsche Reichsanl. 3½%	104,80	104,80
Polnische Pfandbriefe 4½%	69,55	69,60
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	101,60	101,60
Diskonto-Comm.-Antheile	219,00	222,25
Oesterr. Banknoten	166,25	166,20
Weizen: Mai	141,50	140,50
Juni	142,50	141,50
Loco in New-York	62 c	62 3/8
Roggen: loco	119,00	119,00
Mai	121,75	121,00
Juni	122,75	121,75
Juli	123,50	122,75
Hafer: Mai	106-138	106-138
Juni	115,25	114,25
Rüböl: Mai	43,60	43,50
Juni	43,80	43,70
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	53,10	52,80
do. mit 70 M. do.	32,40	33,30
März 70er	34,00	33,90
Mai 70er	38,60	38,50

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. März.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	52,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	32,75	„	—,—	„
März	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. März. Der Reichstagspräsident v. Levetzow richtete an die Fraktionen ein Schreiben, in welchem er zur Betheiligung an einer Festfahrt am 25. d. M. nach Friedrichsruh zum Fürsten v. Bismarck auffordert.

Berlin, 19. März. Die Umsturzkommission verschob die auf morgen anberaumte Sitzung auf den 27. März.

Berlin, 19. März. Der „Nationalztg.“ zufolge leidet Minister Miquel an Knochenhautentzündung.

Budapest, 19. März. Offiziös werden die Gerüchte, daß Ministerpräsident v. Banffy während seiner kürzlichen Anwesenheit in Wien die Genehmigung des Kaisers zur eventuellen Auflösung des ungarischen Abgeordnetenhauses eingeholt und auch erhalten habe, für unbegründet erklärt.

Telegraphische Depeschen.

Wesel. Bei Kaeken explodirte gestern ein mit Dynamit beladenes Schiff, es wurde vollständig zertrümmert. 25 Personen sind getödtet, zahlreiche umliegende Häuser eingestürzt.

Warschau, 20. März, 2 Uhr 10 Min. Wasserstand der Weichsel heute 1,68 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.



Heute früh 6 Uhr verschied plötzlich mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, der Rentier

Friedrich Stephan

im Alter von 70 Jahren.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Thorn, den 20. März 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 23. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Freitag, den 22 März d. Js. Abends 7½ Uhr

findet in der Aula der Knabenmittelschule die **Vertheilung von Prämien** aus Mitteln der Gewerbedeputation an Schüler der staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule statt. Ich lade hierzu die Angehörigen der Schüler und die Freunde der Fortbildungsschule ergebenst ein.

Thorn, den 14. März 1895.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Da es zu unserer Kenntniß gekommen ist, daß in letzterer Zeit hiesige Gewerbetreibende aus den öffentlichen Brunnen größere Quantitäten Wasser zu gewerblichen Zwecken entnommen haben, weisen wir hiermit besonders darauf hin, daß nach § 16 des Ortsstatuts betreffend das Wasserwerk für die Stadt Thorn vom 7./13. September 1893 in Verbindung mit § 6 der bezüglichen Polizei-Verordnung vom 7. September 1893 die **Verwendung von Leitungswasser** zu anderen als den üblichen Haushaltungszwecken vorher der Wasserwerks-Verwaltung anzumelden ist, und daß Zuwiderhandlungen hiergegen mit Geldstrafe von 1—9 Mark für jeden Einzelfall bedroht sind.

Thorn, den 15. März 1895.

Der Magistrat.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 der Bedingungen über Abgabe von Gas in Erinnerung, derselbe lautet:

Wer ein Lokal aufgiebt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Comtoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine, von einem Anderen benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung von 5000 Zentner Kesselkohlen** für das städtische Wasserwerk ist auf dem Submissionswege zu vergeben. Die Lieferungsbedingungen sind im Stadtbauamt II gegen eine Gebühr von 50 Pfg. erhältlich. — Die Offerten sind im geschlossenen Couvert unter Beifügung der mit Unterschrift versehenen besonderen und allgemeinen Bedingungen bis zum Submissionstermine, dem

28. März d. J., Vorm. 10 Uhr

mit der Aufschrift **„Zum Submissionstermin den 28. 3. 95"** im Stadtbauamt II einzureichen.

Die Kaution von 400 Mark ist sofort nach erhaltenem Zuschlage bei der Stadt-Baukasse einzuzahlen.

Thorn, den 18. März 1895.

Der Magistrat.

Die **Lieferung** der bis 1. April 1896 für die Gasanstalt erforderlichen:

Schmiedeeisernen Gasröhren, Verbindungsstücke, Eisen, Kalk, Piassava-Besen, denaturirten Spiritus, 60° Schwefelsäure,

ist **zu vergeben.**

Offerten werden **bis zum 22 März cr., Vormittags 11 Uhr** im Comptoir der Gasanstalt angenommen, woselbst auch die Bedingungen zur Unterschrift ausliegen.

Der Magistrat.

Unsere Gasanstalt hat

500 Faß Theer

zu verkaufen.

Gebote auf das Ganze oder einen Theil werden bis

22. März, Vormittags 11 Uhr

in der Gasanstalt entgegen genommen. Die Bedingungen liegen daselbst aus und werden auf Wunsch in Abschrift zugesandt.

Der Magistrat.

Meine Grundstücke Mocker

Nr. 35 sind sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Ch. Bayer in Mocker.

Anker-Cichorien ist der beste.

Bekanntmachung.

Die große Zahl derjenigen jungen Leute welche sich zum **freiwilligen Eintritt** in eine Unteroffizierschule, Unteroffizier-Vorschule und in die Schiffsjungen-Abtheilung melden, veranlaßt das Bezirks-Kommando, hierdurch zu bestimmen, daß, die Erfüllung der sonstigen Bedingungen vorausgesetzt, **ärztliche Untersuchungen** bezüglich der körperlichen Brauchbarkeit von jetzt ab **nur noch an jedem Montage** vorgenommen werden.

Thorn, den 15. März 1895.

Königl. Bezirks-Kommando.

Anker-Cichorien ist der beste.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, den 26. und Mittwoch, den 27. März cr., von Vormittags 9 Uhr ab

werde ich im Ziegelei-Etablissement hier, Bromberger Vorstadt:

10 Garnituren Natur-Eichenmöbel, 75 Stück eiserne Gartentische, 440 Stück eiserne Gartenstühle, 47 Tische mit gedrehten und glatten Füßen, 250 Stück Rohrstühle, 3 elegante Kronleuchter, Wandlampen, Hängelampen, 30 Dtzd. Ober- u. Untertassen, 15 Dtzd. kleine Ober- und Untertassen, 2400 Stück Teller, 30 Dutzend Theelöffel, Saucièren, Braten- und Gemüseschüsseln, 100 Stück Zuckerschaalen, Kaffeekannen, 94 Dtzd. Bier-, Wein-, Liqueur- u. Milchgläser, 6 Sophas, Kleiderspinde, Gardinen, Portièren, Bettgestelle, Tombänke sowie verschied. Möbel und sonstige Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 19. März 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 22. März cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich vor resp. in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

einen größeren Posten verschiedener Weine, Liqueure und Spirituosen, Selter und Biere in Kisten, div. Material-Waaren, Zigarren und Zigarretten, 25 Zentner Steinkohlen, 1 Tafelwaage, 1 Regulator, 1 Hängelampe, drei Tische, 1 Taschenuhr u. 1 Faß saure Gurken u. a. m.,

ferner an demselben Tage **Nachm. 4 Uhr** hier, Bromb. Vorstadt im **Ohe**'schen Gasthause, Ecke Schul- und Kasernenstraße

1 Billard mit Zubehör, ein Instrument (Flügel)

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 20. März 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 22. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

sollen durch den Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

verschiedene gute Weine, Jamaika-Rum, 1 Schlitten, 2 Handwagen, 1 groß. Plan, verschiedene Möbel u. a. Gegenstände

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn, den 20. März 1895.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Loose

zur Trierer Geld-Lotterie,

1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Theile,

und Loose zur Stettiner Pferde-Lotterie

bei **Bernhard Adam,**

Bank- u. Wechselgeschäft,

Baderstraße 28.

Danksagung.

Ich litt an heftigen Kopfschmerzen, welche in der Regel mit starkem Blutzudrange nach dem Kopfe verbunden waren, sodaß das Gesicht kirschroth wurde. Der Kopf schmerzte dann gewaltig und das Gesicht verbrannte vor Hitze. Da unser Arzt mir nicht für längere Dauer helfen konnte, wandte ich mich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8. Und da inzwischen Monate verflossen sind, seitdem ich dessen Medicamente gebraucht habe und ich seit der Zeit ganz von meinem Leiden befreit bin, so sage ich Herrn Dr. Hope meinen tiefgefühltesten Dank.

(gez.) Minna Knorr, Canditten.

Zur Confirmation

empfehle:

Gesangbücher

Confirmationskarten,

Geschenkwerke

weltlichen und religiösen Inhalts zu billigen Preisen.

Thorn. **Justus Wallis.**

Einen gebrauchten 2pferd.

Deutzer Gasmotor

verkauft billig

Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 50 Mk.

frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.

Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,

zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an

Reparaturen schnell, sauber und billig.

Brennholz- und Nutzholz-Verkauf.

Kloben 1. u. 2. Kl., trockene Rundknüppel von 9 Mk. an pro Klft., Fachstöcke sowie alle Sorten Stangen, Netzriegel 3 Mtr. lang, eich. Brennholz, Speichen u. Stäbe p. p. offerirt **A. Finger,** Piaske b. Podgorz.

Sägespähne, Brennholz und Schwarten

verkauft billigst

G. Soppart's Sägewerk.

Anker-Cichorien ist der beste.

Kindergärtnerinnen, Bonnen

und ein älteres Fräulein als **Stütze der Hausfrau** werden von sogleich **gesucht.**

J. Makowski, Seglerstr. 6.

Eine tücht. Verkäuferin

sucht Stellung im Seifen- oder Mehlgeschäft. Offerten unt. **No. 100** i. d. Exped. d. Ztg.

Techniker,

im Zeichnen und Veranschlagen gewandt, für einige Stunden am Tage oder kürzere Zeit **gesucht,** ev. später Anstellung.

Gefl. Off. sub **C. 1018** i. d. Exp. d. Ztg.

Ein jung. Kaufmann

wünscht für einige Stunden des Tages Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten.

Gef. Offerten bitte in der Exped. dieser Zeitung unter **1000** niederzulegen.

Einen geübten, der polnischen Sprache mächtigen

Kanzlisten

sucht zum sofortigen Eintritt

Dr. Stein,

Rechtsanwalt und Notar.

Malergehilfen

können eintreten bei

L. Zahn, Malermeister, Schillerstr. 12.

Lehrlinge

verlangt von sofort oder 1. April, auch **tüchtige Anstreicher** finden Beschäftigung bei **A. Burczykowski,** Malermeister, Gerechtestraße 25.

Das

Hauptvermittlungs-Bureau

von St. Lewandowski,

Thorn, Heiligegeiststraße 5,

offerirt und **sucht** zu jeder Zeit Forst- und Wirthschaftsbeamte, Commis, Oberkellner, Portier, Kellner, Köche, Hauslehrer, Hoteldiener, herrschaftl. Diener, Hausknechte, Kutscher, Laufburschen, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Vögte, Lehrlinge verschiedener Branche, Erzieherinnen, Bonnen, Wirthschafterinnen, Verkäuferinnen, Kellnerinnen, Mädchen für Hotel-Restaurant und Privatdienste, Ammen, Kindermädchen, Lehrmädchen jeder Branche, Knechte, Dienstmädchen für Landwirthe mit guten Zeugnissen. Stellung erhält Jeder schnell überallhin, mündlich oder schriftlich.

Für Privat-Festlichkeiten, sowie für Restaurants und Gärten empfehle Lohnkellner, Köche und Köchinnen.

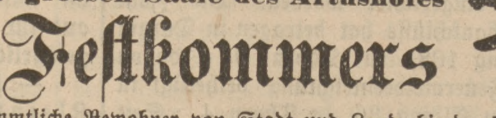
Zur Feier des

achtzigsten Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck

findet

am Sonntage, den 31. März cr., Abends 8 Uhr

in dem **grossen Saale des Artushofes** ein



Festkommers

statt, zu welchem sämmtliche Bewohner von Stadt und Land hierdurch ergebenst eingeladen und gebeten werden, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Festausschuß.

Im Auftrage:

Hausleutner, Landgerichts-Präsident. **Dr. Kohli,** Ober-Bürgermeister. **Krahmer,** Landrath.

Eintrittskarten gegen Zahlung von **50 Pfg.** pro Karte sind vom 25. März ab zu haben in den Buchhandlungen von **W. Lambeck, J. Wallis, Schwartz** und im **Artushofe.**

Restaurant

Hôtel zur Holzbörse,

Araberstrasse 16. THORN, Araberstrasse 16.

Zimmer von 1 Mark an.

Exquisite Weine. — Echte Biere.

Angenehme freundliche Bedienung.

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Freitag, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im kleinen Saale des Schützenhauses.

Hausbesitzer als Nichtmitglieder sind stets willkommene Gäste.

Zahlreiches Erscheinen dringend geboten.

Tagesordnung:

1. Erleichterung des Eintritts in den Verein.
2. Rechnungslegung und Berichterstattung über den Wohnungs-Anzeiger.
3. Wahl des Vorstandes und der Rechnungs-Prüfungs-Commission.
4. Stellungnahme zu dem in der Stadtverordneten-Versammlung vom 16. März 1895 gestellten Antrage des Stadtverordneten Herrn Uebrick.
5. Protest-Erhebung gegen die Reinigung der Regenrohrkasten Seitens der Stadt.
6. Freie Besprechungen.
7. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Hobro, Tafel-Aquavit Original dänisch. Korn.

Zu haben bei:

A. Mazurkiewicz.

Anker-Cichorien ist der beste.

Danksagung.

Seit vielen Jahren litt ich an fürchterlichen Magenschmerzen (Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Rückenschmerzen und furchtbaren Krämpfen), welche mich so peinigten, daß mir oft das Leben leid war. Alle Aerzte und Spezialärzte konnten mir nicht helfen; nur dem Düsseldorfer **homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6,** daselbst gelang es, mich nach zweimaliger Consultation binnen 4 Wochen so zu kuriren, daß ich seitdem sämmtliche Schmerzen los bin und Herrn Dr. Volbeding meinen tiefsten Dank dafür hiermit ausspreche. Ebenso heilte derselbe meinen Mann von einem häßlichen Ausschlag (trockene Flechte) im Gesicht binnen 4 Wochen, nachdem er schon bei mehreren Aerzten erfolglos in Behandlung war. Auch hierfür Herrn Dr. Volbeding meinen wärmsten Dank.

Fursterberg b. Wesel,
Fursterberger-Weg 13.

Frau Wilhelm Bühnen,
Gemüse-Gärtnerei.

Täglich Morgens von 6—8 Uhr steht mein Milchwagen bei Herrn Fleischermeister Borchardt in der Schillerstraße mit

Milch à Liter 10 Pfg.

zum Verkauf. Herrschaften, welche eigene Milchkannen besitzen, können die Milch in denselben geliefert bekommen.

Besitzer Götz, Mocker.

Pferde-Verkauf.

Bei der Thorner Straßenbahn stehen

3 überzählige Pferde,

welche sich für schweren Zug und Acker vorzüglich eignen, bis längstens Sonnabend freihändig zum Verkauf.

Junger Kaufmann sucht möblirtes Zimmer m. Beköstigung. Offert. K K 500 mit Preisangabe in die Exped. dies. Ztg.

Vorführung

von 28 Lichtbildern aus dem Leben Jesu im großen Saale des Schützenhauses am

Donnerstag, den 21. d. Mts.

Der Reinertrag ist zu gleichen Theilen für ein hier zu gründendes „Soldatenheim" und für das Kinderhospital in Jerusalem bestimmt.

Preise der Plätze:

Donnerstag Nachm. 5—6 Schülervorstellung (Mittel- und Volksschulen), erstere 20 Pf., letztere 10 Pf. ½7—½8 Soldatenvorstellung. Unteroffiziere und deren Frauen 25 Pf., Soldaten 10 Pf., 8—9 ermäßigte Preise: vordere Saalhälfte 50 Pf., hintere Saalhälfte und Stehplätze 25 Pf.

Nummerirte Eintrittskarten sind in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski** und an der Kasse erhältlich, für die Soldaten- und Schülervorstellungen jedoch nur an der Kasse.

Frau Generallieutenant **v. Hagen.** Frau Gymnasialdirektor **Hayduck.** Frau **Anna Hübner.** Frau Oberbürgermeister **Dr. Kohli.** Frau Landgerichtsdirektor **Wünsche** Divisionspfarrer **Strauss.**

Das

III. Sinfonie-Concert

der Kapelle des Infant.-Regiments von Borcke

findet

Freitag, den 22. d. Mts.,

statt.

Circus Corty - Althoff.

Donnerstag, den 21. März cr., Abends 8 Uhr:

I. grosse Gala-Sport-Vorstellung.

In dieser Vorstellung kommen:

100 Pferde

zur Verwendung. Besonders hervorzuheben: **Hippolog. Monstre-Tableau mit 50 Pferden.**

Außerdem Vorführung sämmtlicher Schul- und Freiheitspferde, sowie Mitwirkung des gesammten Künstlerpersonals.

Heute Donnerstag Abends:

2. Bockbier-Fest,

verbunden mit **Frei-Concert.**

Es ladet ergebenst ein

H. Schiefelbein, Neust. Markt 5.

Diakonissen-Krankenhaus zu Thorn.

Generalversammlung

der ordentlichen Mitglieder am Freitag, den 29. März cr., Nachmittags 5 Uhr im Anstaltsgebäude.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Festsetzung des Haushaltungsplanes.
2. Wahl zweier Vorstandsmitglieder an Stelle statutenmäßig ausscheidender Mitglieder.

Thorn, den 19. März 1895.

Der Vorstand.

Anker-Cichorien ist der beste.

Klafterschläger

wollen sich melden beim **Förster Neipert zu Dziwak.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Hierzu eine Lotterie-Beilage.